

St. Hedwigs Kummer über



Kunstraub



Nachrichten zur geplanten Kunstzerstörung in der Kathedrale zu Berlin 2016_2

„Die Zubereitung des Brotes ist nicht so wichtig wie das Wort.“

Diese These zur katholischen Theologie stammt vom Künstler Leo Zogmayer, der künftig den Rahmen der Liturgie in der St. Hedwigs-Kathedrale bestimmen soll.(?)

Gespräch mit Leo Zogmayer _aufgezeichnet von Dipl.-Ing. Architekt W. J. Kohl _Februar 2016 Teil A

Mit Leo Zogmayer sprach am 3. Februar 2016 nach der Orgelmusik in der Kathedrale und im Kathedralforum Werner J. Kohl (wjK), der das Ergebnis aufzeichnete.

Fast jeder Gläubige im Erzbistum Berlin und schon weit darüber hinaus (Münster, ...) konnte sich bereits von der Fähigkeit Herrn Zogmeyers überzeugen, einen Gedanken in epischer Breite darzulegen. Im Februar 2016 konnte sich der Unterzeichnete dem Mitteilungsbedürfnis Leo Zogmeyers nicht entziehen und hörte in einem langen Gespräch die Rechtfertigungsversuche für einen nicht überzeugenden Umbauentwurf, zu dem er als Architekt jedoch kritische Nachfragen hatte.

Abgrenzung Zogmeyers vom Siegerentwurf

Es ist bedauerlich, fast schon tragisch, dass die hehren, edlen Visionen des Künstlers Zogmayer im baulichen Entwurf nicht adäquat begleitet, geschweige denn unterstützt werden.

Wir kamen darin überein, dass ein entscheidendes Ziel der gestalterischen und künstlerischen Bemühungen beim Kirchenbau ist, die spirituelle Einheit der Gemeinschaft der Gläubigen zu fördern.

Bauliches hat lediglich dienende Funktion, um dieses ideelle Ziel zu erreichen. Enttäuschend, wenn diese bauliche Grundlage nicht gelingt, die verhältnismäßig leicht herstellbar wäre, da nur einfache physikalische und mathematische Aufgaben zu lösen sind.

Der Künstler hadert mit den Tücken der Materie. Zogmayer grenzt seine Arbeitsinhalte von den baulichen Defiziten ab, obwohl er als Teil der Arbeitsgemeinschaft der Planer gilt, die den prämierten Entwurf einreichten.

Frage _wjK:

Im Siegerentwurf ist kein Zugang zur Unterkirche möglich, da keine ausreichende Kopfhöhe geplant wurde (nur 1,90 m). Außerdem ist unter der Orgel keine Kopfhöhe für den Chor. Gibt es eine Lösung für diesen funktionalen Fehler?

Die Frage nach dem Ausarbeitungsstand bleibt ohne konkrete Antwort. Man sei „schon wesentlich weiter“, lautet die viel verheißende aber substanzlose Floskel, die Herr Zogmayer im Februar 2016 erwiderte.

Feststellung _wjK:

Wir kennen Ihre „Entwurfsplanung Stand 08-2015“, die bisher nicht veröffentlicht wurde. Dort finden sich keine zeichnerischen Lösungen für die beim Wettbewerbsbeitrag vom Juni 2014 offen gebliebenen Fragen.

Leo Zogmayer klärt diese Diskrepanz nicht auf.

Frage _wjK:

Wo ist ein konkreter Bestuhlungsplan, der die nur verbal versprochene Steigerung der Sitzplatzkapazität durch einen Umbau der Kathedrale belegt. Schon im November 2015 (Herbststempfang des Erzbistums Berlin am 03.11.2015) hatten wir Herrn Zogmayer nach den Maßen und Abständen seiner Stühle gefragt, doch er wich nur aus.

Geständnis von Leo Zogmayer:

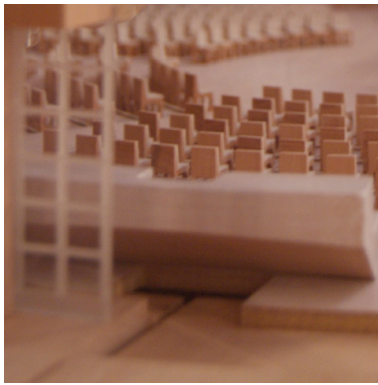
„Die Platzkapazität sollte dem Raum angemessen sein.“

Das bedeutet, dass die Anzahl der Sitzplätze nach dem Umbau – auf Stühlen – geringer sein wird, als sie z. Z. auf den Kirchenbänken zur Verfügung steht.

Umbau würde Sitzplätze verringern

Von den baulichen Defiziten des Siegerentwurfs grenzt sich der Mitverfasser ab.

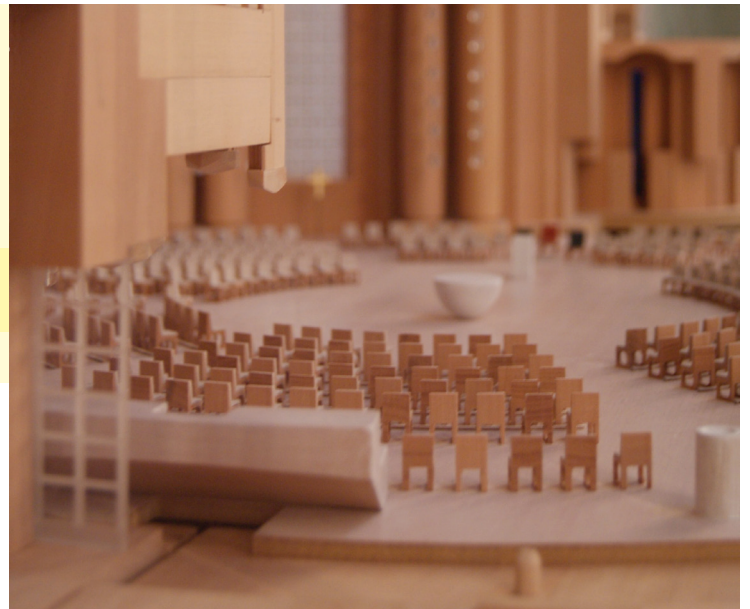
Keine Aussagen, ob technische und funktionelle Fehler für 1,5 Mio. € behoben wurden.



Willkommen in Liliputanien

Gläubige brauchen hier **Schutzhelme** und Bischöfe – eine **Klapp-Mitra**.

Treppe zur Krypta:
Lichte Höhe 1,90 m



Vom Haupteingang zur Kathedrale durch das Mittelportal erkennt man im Modell nur noch den engen, zu niedrigen Kellerzugang zur Krypta. Das betonierte, aber zu kleine Chorpodest soll den Mitteleingang endgültig verschließen. Bei meiner Suche nach der engen Öffnung im Modell sprach mich Leo Zogmayer an.

Gespräch mit Leo Zogmayer _aufgezeichnet von Dipl.-Ing. Architekt W. J. Kohl _Februar 2016 Teil B

Erklärtexte kann sich Zogmayer nicht erklären

Frage _wjk:

Warum enthalten aber dann die Informationstafeln in der Kathedrale andere, also falsche Angaben?

Antwort Zogmayer:

„Wo? Was? Seit wann? Das war nicht ich.“

Nach all den Antworten von Herrn Zogmayer, die die Konturschärfe eine Amöbe aufwiesen, wurde die zusammenfassende rhetorische Frage gestellt _wjk:
Fände sich nicht ein Gasometer oder ein Rundzelt, wo der Künstler sein Konzept vom leeren Raum konsequent und ohne Kompromisse entwickeln und ausführen könnte?

Nivellierung als konzeptionelle Grundidee

Frage _wjk:

Warum sollen Altar und alle Sitzplätze auf einer nivellierten Fläche stehen?

Zogmayer:

„Die spirituelle Kraft, die in der Gemeinschaft bei ebenem Boden entsteht, ist nicht formal. Sie ist zu spüren, ist nicht nur etwas Philosophisches.“

Kommentar zu Zogmayers formalem Prinzip

Ein Anheben des Altarbereichs hat pragmatische Gründe und begründet keine Sonderstellung von Geistlichen. Der Altar und das Messopfer können einfach besser gesehen werden.

Dass Herr Zogmayer auf der reinen Lehre bestehen will, dass nur in einer Ebene Gleichwertigkeit und Gemeinschaft möglich ist, wirkt theoretisch und formalistisch.

Frage _wjk:

Wenn die Ebenerdigkeit so essentiell für das Konzept des Umbaus ist, dann ist jedoch die Problematik der ungenügenden Sichtbeziehungen zu lösen.

Der Erklärungsversuch der Umbauplaner zur Stuhl-anordnung („wie die Kerne in der Sonnenblume“) nach der fantasievoll klingenden „Fibonacci-Reihe“ wird vom mathematisch informierten Architekten (wjk) als untaugliche Ausrede zurückgewiesen.

Achtung neue Theologie

Leo Zogmayers These zur eucharistischen Wandlung:
„Die Zubereitung des Brotes ist nicht so wichtig wie das Wort.“

Frage _wjk:

Worin besteht die Qualität des Umbautentwurfs?

„Die Gemeinschaft konzentriert sich auf den Tisch des Brotes, aber ebenso auf die Stele des Wortes.“
„Zeitanteile der Messe am Tisch sind gering.“
„Die Zubereitung des Brotes ist nicht so wichtig wie das Wort.“

Frage _wjk:

Ist es dann nicht ein Widerspruch, dass der Entwurf den Altar absolut zentriert?

Zogmayer meint, dass zusätzlich zum bestimmenden „Kreis mit vertikaler Achse“ (Kuppeloberlicht _Anm.) der außermittige Ambo Spannung erzeugen würde:
„Der Kreis wird zur Ellipse mit Ambo als Kraftfeld.“

Einwand _wjk:

Für kleinen Kapellen mag das vielleicht geeignet sein. Bei der Größe der Kathedrale ist dieses Spannungsfeld nicht wahrnehmbar. Bei einem großen Saal wäre eine Muldenform notwendig, die man aus Theatern und Auditorien kennt. Der Fußboden müsste geneigt oder von außen zum Altar in Stufen abfallend sein, wenn der Altar nicht erhöht steht. Nur dann könnten die hinten Sitzenden am liturgischen Geschehen teilhaben.

Taktischer Rückzieher von Leo Zogmayer:

„Eventuell wird der Altar doch noch auf eine Stufe gestellt.“

Erkenntnisgewinn :

Viele Worte - kaum Inhalte

Keine Gründe für einen Umbau !